

Allgemeiner Anzeiger.

Blattsblatt

der Ortsbehörde und den Gemeinde zu Brettnig.

Lokal-Anzeiger für die Kreise Brettnig, Hauswalde, Großröhr, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwochs und Samstags. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlichen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei Freiliegung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, bispaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Delme in Freiliegung entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinstimmung.

Inserate bitten wir für die Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonntagsnummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzuliefern. Inserate, welche in den bemerkten Geschäftsstellen abgehoben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck im Verlag von H. Schüßler Brettnig.

Nr. 2.

Mittwoch, den 6. Januar 1897.

7. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Brettnig, den 6. Jan. 1897.

Brettnig. (Spartassenbericht auf v. J.) In 74 Posten wurden 4975 v. J.) In 74 Posten wurden 4975 88 Pf. eingelegt, dagegen in 25 3214 Mk. 66 Pf. zurückgezahlt, 9 Bücher ausgestellt und 3 kassiert.

Brettnig. Am 12. Februar d. J. anstalt der hiesige Turnverein für Mitglieder und deren Gäste in den Masken des Gasthofs zum deutschen Hause ein Maskenball.

Brettnig. Einen wahren musikalischen Hochgenuss bot am Neujahrstage im „Schönen Hause“ die Musikkapelle des Herrn Schäfer aus Großröhrsdorf ihren Konzertsuchern. Die einzelnen Nummern konnten kaum besserer Weise vorgetragen werden, wies doch auch der lebhafteste Beifall mit großer Spannung sah man aber auf dem Auftreten der Opernsängerin Willy Mehlig-Bierold aus Dresden entgegen. Fein war ihr Auftreten und herrlich, rabezu entzückend ihr Gesang und alles, man man von dieser Künstlerin bereits dieser Stelle geschrieben, machte sie öffentlich wird uns in nächster Zeit ein derartiger Genuss zu teil!

— Hauptgewinne 1. Klasse 131. sächsischer Landeslotterie. 1. Ziehungstag 4. Januar 1897. 25,000 Mark auf 22633 (Klepfisch, Bischofswerda). 5000 auf Nr. 49359 65690. 3000 Mark auf 119 15436 41512 47145. 1000 Mark Nr. 4010 8170 12577 12697 31514 34857 50200 60285 63342 68677 8489291 92560 96597 98589.

2. Bataillon nach Bittau zu liegen wird, wie man sagt, 13. königlich Infanterie-Regiment Nr. 178 heißen Garnison des Stabes und 1. Bataillon Komenz. Oberst wird der derzeitige leutnant v. Kaufmann vom Schützenregiment Nr. 108. Regimentsadjutant der 2. Bataillon vom Regiment Nr. 178 der Major Buscher, z. B. Bataillonstabschef im 139. Regiment, Adjutant des Bataillons wird der Sekondeleutnant vom 102. Regim.

— Ein sehr schickliches Weibchen wurde dem Buchhalter eines Blumenfabriks in Sebnitz bereitet, von dessen Stück aus vor längerer Zeit ein Knabe einen Schuß so schwer getroffen wurde er nach langem, schwerem Leiden Die Verhaftung des Genannten erfolgte Weihnachtsabend, nachdem ein Verhör gegangen war. Derselbe befindet sich Zeit noch in Haft und möglicher trübende Angelegenheit endlich wenn man auch den sonst haarmlosen beleumundeten jungen Mann sehr betr.

— Von seinem eigenen Geschick fahren und sofort getötet wurde in ein Geschirrführer aus Dresden, dem herrschenden Glatteis ausgerutscht.

— Ein völlig wäßer Hase wurde Tage bei einer Treibjagd in Reinerz Großenhain zur Strecke gebracht.

— Infolge Verwendung eines verdorbenen Eies zur Suppe erkrankte

nach langer bedehrer Krankheit hat ihn nun ein graufames Leichentum befallen und er sowie seine Angehörigen sind der bittersten Not, dem Hungerausgeliefert, wenn ihm in Jahren, an den Füßen gelähmt und Bett und Noth gefesselt, lebt der Unselige nun an seiner Gattin und fünf Kindern, die im Alter von 4 bis 14 Jahren ster, im tiefsten Elend dahin. Alle seine Väter und Abholungen, all die Borträge, die er hielt, ist in der Welt, und in Deutschland und Oesterreich allein in 400 Städtchen! — blieben doch ohne Ertrag. Es war eine brotlose Wissenschaft, die er trieb, er war und bis stets ein armer Gelehrter und ist jetzt in Armut einer. Falb bezeichnet als einen sehntlichsten Wunsch, ein Werk über die Geschichte der Sprache und Schrift zu schreiben, für welches er in den letzten anderthalb Jahrzehnten umfassende sprachwissenschaftliche Studien betrieb. Es hat sich nunmehr ein Komitee mit Persönlichkeiten, wie Argow, Sachsen v. Schi, Rektor Professor Dr. v. Reinitz, Kollegger, Hofrat v. Hier, Fritz Mautner, Reichsratsmitglied Dr. v. Klaus u., zu dem Komitee gebildet, um Falb und seine arme Familie, denen es buchstäblich bereits an dem täglichen Brot fehlt, vor dem Verhungern zu bewahren. Das Komitee hat einen Aufruf zur Sammlung von Geldspenden erlassen, die an die Wochenschrift „Das Echo“ in Berlin, S. W., Wilhelmstraße 29, einzuliefern sind.

— Eine ganz außergewöhnliche Weihnachtsüberrückung wurde einem Rentier und Sportsfreund in Leipzig bei einer Besichtigung im Fremdenkreise dadurch bereit, daß er einen lebenden Löwen als Präsent erhielt. Der Empfänger, bei dem sich Freude mit ungewöhnlicher Bestürzung verbanden, war natürlich Laie in der Aufzucht von Löwen; er mußte darum den niedlichen munteren „Wästenkönig“, der, in eine Kameelhaardecke eingewickelt, die Kunde im Bescherungskreise machte, vorläufig der Pflege im zoologischen Garten anvertrauen.

— Wegen Verdachts des verjüngten Totschlag wurde ein 26jähriger Maurer aus Schnellroda, von der Polizei in Leipzig verhaftet und später an die egl. Staatsanwaltschaft abgeliefert. Derselbe hat schon seit Jahren mit einem Dienstmädchen ein Liebesverhältnis, das sich durch sein Verschulden in der letzten Zeit lockerte. Am Sonnabend vormittag erschien der Gedachte in dem in der Nordstraße gelegenen Grundstück, welches das Mädchen in Stellung ist. Er trat es im Hofe an und brachte ihm nach kurzem Wortwechsel einen Stuch mit einem Taschenmesser in die linke Schulter bei. Auf die Hilferufe der Verletzten ergriff der gewaltthätige Patron die Flucht, es gelang jedoch kurz darauf, ihn festzunehmen. Die Verletzung des Mädchens ist nach Ausspruch des Arztes nicht gefährlich.

— Wie es heißt, wird mit der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 eine große, von der Kolonial-Abteilung des Auswärtigen Amtes unterstützte Kolonial-Ausstellung verbunden werden. Wie weiter mitgeteilt wird, werden zwei Leipziger Bankhäuser das Unternehmen finanzieren.

— Die Stadt Falkenberg d. Erzgebirgskreis hat am vergangenen Sonntag

aufregendster Vorgänge. Es sollte nämlich eine Versammlung des „Bundes deutscher Landwirte in der Ostmark“ stattfinden, zu welcher sich aus allen Teilen des Egerlandes gegen 3000 Bauern eingefunden hatten. In dieser Versammlung sollte auch der bekannte ehemalige österreichische Reichstags-Abgeordnete Georg Schönerer, der sich wieder um ein Mandat bewirbt, sprechen, die Abhaltung der Versammlung aber wurde durch die Anwesenheit eines Regierungs-Kommissars, der der anwesenden unbeschreiblicher erklärte, entstand ein Aufstand. In die Hofkirche Regierung mußten sich Rufe gegen die kaum an den Ministerpräsidenten, die Nachdieser Stelle wiederzugeben sich, wärm die Nennung des Saales erfolgt, zog die Menge unter den Rufen „Nieder mit dem Kaiser!“ „Nieder mit der Regierung!“ „Wollt unfer Reich!“ u. und unter wiederholter Abjüngung der „Wacht am Rhein“ gegen den Marktplatz. Dort wurden Demonstrationen vom k. l. Bezirkshauptmann und einem starken Polizeiaufgebot empfangen, wodurch aber die Menge in noch größerer Bewegung gerieth. Es wurde schließlich eine Gendarmerie-Patrouille requiriert, doch auch vor dieser zeigte man keinen Respekt; erst als der Bezirkshauptmann die dreimalige Aufforderung zum Auseinandergehen erlassen hatte und die Gendarmerie sich anschickte, mit der Waffe einzugreifen, zerstreute sich die Menge, um gruppenweise in den Straßen weiter zu demonstrieren.

— In der Nacht zum 31. Dezember brach in der Schafwollspinnerei der Firma Anton Jäger in Ruppertsdorf bei Reichenbach i. A. Feuer aus, das die ganze Fabrik einschloß und die Maschinen sowie die Gebäude vernichtete. Von dem Fabrikgebäude waren nur die kahlen Außenwände empig, die Decken sind eingebrochen, die Maschinen aus dem Dachräume und dem ersten Stock in die Porterräume gestürzt. Das ganze Innere ist ein Trümmerhaufen, die Balken und Holzbestandteile glimmen noch weiter. Nur mit großer Mühe gelang es, das anstoßende Wohngebäude, das Magazin und die Stallungen zu retten. Das Feuer kam in dem im ersten Stock gelegenen Krenpelsaale zum Ausbruch und verbreitete sich mit Blitzesschnelligkeit über das ganze Gebäude. Die in der Fabrik beschäftigten Nachtarbeiter mußten sich schleunigst retten. Die Entstehungsurache ist unbekannt, doch vermutet man, daß ein Glühkörper der elektrischen Beleuchtung zerplatzt ist und da dabei entstandenen Funken die Baumwoll entzündeten. Der Schaden wird auf 250,000 Gulden geschätzt. Durch diesen Brand sind 112 Arbeiter brotlos geworden.

Dreßdner Schlachtviehmarkt
den 4. Januar 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 485 Rinder, 1600 Schweine, 919 Hammel und 346 Kälber, a Summa 3550 Schlachtstücke. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 64—66 Mk., für Mittelware einschließlich guter Kähe wurden 60—65 Mk., für leichtere Stücke 48—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 62—64 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 49—61 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 44—46 Mk., zweiter Wahl davon 41—43 Mk. Für Kälber wurden 55—65 Mk.

Politische Rundschau.
Deutschland.

* Der große Neujahrsempfang beim Kaiser wurde durch das Blasen eines Chorals im Igl. Schloßhof eingeleitet, woran sich das große Beden und (im Lustgarten) 101 Kanonenschüsse als Salut angeschlossen. In der schwarzen Adlerkammer begrüßte das Kaiserpaar die königliche Familie, in deren Kreis sich auch Prinz Arnulf von Bayern befand, wogegen man den sonst nie fehlenden Prinzen Georg von Sachsen vermied. In die Generalität hielt der Monarch eine Ansprache, die sich auf das Parolewort „Königsberg-Berlin“ bezog.

* Aus Bayern wird berichtet, daß der Prinz-Regent nunmehr die Instruktionen für die bayerischen Bundesrats-Bevollmächtigten betreffs der Reform des Militärstrafverfahrens genehmigt habe. In Uebereinstimmung mit dieser Meldung weiß die „Germania“ zu berichten, daß unter den verbündeten Regierungen in allen grundsätzlichen Fragen eine Verständigung erzielt sei; auch die Einrichtung eines obersten Gerichtshofes — unter Wahrung eines Begründungsrechtes seitens der obersten Kriegsherrn — als Revisionsgericht sei gesichert. Die Frage, ob Berlin als Sitz dieses obersten Militärgerichtshofes auszuwählen sei, ist dem leitenden Zentrumsblatt zufolge noch unentschieden.

* Im Auswärtigen Amt ist am Donnerstag mit dem niederländischen Gesandten ein Auslieferungsvortrag zwischen dem Reich und den Niederlanden unterzeichnet worden. Bisher war der Gegenstand mit den Niederlanden nur für einzelne Bundesstaaten durch zumeist ältere Verträge geregelt.

* In den nächsten Wochen werden in Berlin Verhandlungen zwischen Kommissaren der deutschen und der belgischen Regierung über schwebende Eisenbahnfragen, an denen beide Staaten beteiligt sind, stattfinden.

* Im Etat für 1893/94 war eine erste Rate für die Vervollständigung der wichtigeren Festungsbauten gefordert und bewilligt worden, deren Gesamtkosten auf 33 540 000 M. veranschlagt wurden. Davon entfielen 24 720 000 M. auf Bauten und 8 820 000 M. auf militärische Ausrüstung. Für den ersten Zweck wurden 1893/94 und 1894/95 je 2,5 Millionen M., 1895/96 und 1896/97 je 4 Mill. M., im ganzen also bisher 13 Millionen M. bewilligt. Für den zweiten Zweck wurden in den Jahren 1893/94 bis 1896/97 je 2 Millionen M., 1897/98 bis 1899/00 je 4 Millionen M. bewilligt, im ganzen also 16 540 000 M. Auf den Festbedarf 17 986 Millionen sind in Etatsvoranschläge für 1898 M. für M. angelegt, nämlich 4 Mill. für die Bauten und 2 Millionen M. für die Ausrüstung.

* Mit Rücksicht darauf, daß, u. a. zu dem Zweck der Hinterlassenen von Beiträgen in die Invaliden- und Altersversicherung, den Versicherungsanstalten des öffentlichen Rechts die Einziehung der Beiträge durch die Gemeindefiskus, Gemeindebehörden, oder andere Stellen empfohlen ist, dürfte es von Interesse sein, festzustellen, daß im Jahr 1895 sich 144 Krankenkassen, 2939 Gemeindebehörden und eine von einer Versicherungsanstalt eingerichtete Bebestelle dieser Aufgabe unterzogen haben. Es ist gegen das Jahr 1894 eine Vermehrung der Krankenkassen um 195 und der Gemeindebehörden um 13 eingetreten.

* Das preussische Staatsministerium hat nach der Schluß-Tag. beschlossen, die Verpflichtung zur Einholung des Eheconsentes für die Staatsbeamten durch eine bloße Anzeigepflicht von der vollendeten Thatsache der Eheschließung zu erheben.

ihrem schönem...
* Ueber die...
* In Mailo, und...
* In Stadt...
* Eine Nachr...
* Die Königin...
* Der „Imparcial“...
* Nach einer...
* Die Lage im...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

...der einzige Raum im ganzen...
* Die erste...
* Das Urteil...
* Der Kaiser...
* Ein Ehrenwort...

Von Nah und Fern.
Gewelberg. Von den 23 Stadtvor...
Nachen. Bei Nachen fand am Dienst...
Rosen. Der Kanonier Winkler vom...
Nordhausen. Ein sogenannter armer...
Frankfurt a. O. Einen seltenen Fund...
Rochlitz. Ein bedauerliches Vorkommnis...

Nach Ostien.
Ueber nach Ostien zu entsenden...
Rosen. Der Kanonier Winkler vom...
Nordhausen. Ein sogenannter armer...
Frankfurt a. O. Einen seltenen Fund...
Rochlitz. Ein bedauerliches Vorkommnis...

Nach Ostien.
Ueber nach Ostien zu entsenden...
Rosen. Der Kanonier Winkler vom...
Nordhausen. Ein sogenannter armer...
Frankfurt a. O. Einen seltenen Fund...
Rochlitz. Ein bedauerliches Vorkommnis...

Nach Ostien.
Ueber nach Ostien zu entsenden...
Rosen. Der Kanonier Winkler vom...
Nordhausen. Ein sogenannter armer...
Frankfurt a. O. Einen seltenen Fund...
Rochlitz. Ein bedauerliches Vorkommnis...

Nach Ostien.
Ueber nach Ostien zu entsenden...
Rosen. Der Kanonier Winkler vom...
Nordhausen. Ein sogenannter armer...
Frankfurt a. O. Einen seltenen Fund...
Rochlitz. Ein bedauerliches Vorkommnis...

Nach Ostien.
Ueber nach Ostien zu entsenden...
Rosen. Der Kanonier Winkler vom...
Nordhausen. Ein sogenannter armer...
Frankfurt a. O. Einen seltenen Fund...
Rochlitz. Ein bedauerliches Vorkommnis...

Nach Ostien.
Ueber nach Ostien zu entsenden...
Rosen. Der Kanonier Winkler vom...
Nordhausen. Ein sogenannter armer...
Frankfurt a. O. Einen seltenen Fund...
Rochlitz. Ein bedauerliches Vorkommnis...

Ein Ehrenwort.
Roman von L. Gaidheim.

8] Roman von L. Gaidheim.
(Fortsetzung.)
Eine glühende Röte schloß über der jungen Dame Gesicht.
„Gethan? Mir?“ fragte sie mit eisigem Nachmut.
„Ach, ich begreife! Meine Kammerfrau erzählte mir so was von einer Enttarnung, im Herrenklub, nicht wahr?“ Und durch ihren Papa, liebe Ulla? Und, ja so, da schlug am anderen Tage des Herrn Leutnants Pferd.“
„Oskar mischte sich ohne jede Berechtigung in Dinge, die Papa richtiger ansah.“
„Wie hatte man denn die schaudervolle Thatsache erfahren?“ neckte die Prinzessin.
„Ich war die Ursache, Soheit. Ich fand in einem Schubfach zwischen allerlei alten Erinnerungen aus Mamas Mädchenzeit einen Zettel von einer Vorstellung des Zirkus Menz in Prag, und ganz zufällig fiel mein Blick auf den Namen des Herrn Max Winzcek.“
Wie das Mädchen dies erzählte! Mit triumphierender Stille und als sollte jedes Wort Trautmann verletzen. „O, wüßten Sie, was Sie gethan haben!“ hatte Trautmann gerufen.
„Dachte sein Ton, sein Blick sie zur Bestätigung? Er wurde sich darüber nicht klar, denn eben meldete der Kammerdiener das Diner an, und aus dem düsteren Saal mit seiner verblühten Seidentapete und seinen glanzlos gemordeten Vergoldungen traten sie in eine breite, von...“

Dies ist der einzige Raum im ganzen...
„Sie glauben...“
„Beim...“
„Das...“
„Nun, so kommen...“
„Warum...“
„Sie...“

nicht,“ sagte er, wie...
„Sie glauben...“
„Beim...“
„Das...“
„Nun, so kommen...“
„Warum...“
„Sie...“

Arolsen. In dem benachbarten Rhoden erschöpf der dort stationierte Gendarm gelegentlich des Feiertagsdienstes einen zum Besuch in Rhoden weilenden Bürger Solingen's aus Fahrflüchtigkeit.

Platow. Ueber die Bluthaten eines Landstrolchers wird der „Danz. Zig.“ aus Kleszczyn gemeldet: Am Dienstag mittag spaltete der Landstrolcher Martin Knuch in Slezk seinem Vater mit einem scharfen Beile den Kopf und warf ihn in den Brunnen. Ebenfalls spaltete er seiner Mutter den Kopf; diese zeigte aber noch Spuren des Lebens. Aus der herbeigeleiteten Zuschauermenge erschlug er mit einem schweren Holzstiel die Frau Bruntalla. Hierauf ergriß er die Flucht nach dem nahe gelegenen Walde.

Bromberg. Dem Bromb. Tagebl. zufolge wurden die Anstehler Ausdermühlen und Namm aus Ostwehr sowie der Grundbesitzer Boge und dessen Sohn, die nach russisch-Polen gereist waren, um Gefinde zu mieten, unweit Radziejewo von Russen verhaftet, weil angenommen wurde, daß sie Agenten seien, die Leute zur Auswanderung anwerben wollen. Die angebotene Kautions wurde von den russischen Behörden abgelehnt. Die zuständigen preussischen Behörden sind von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden und haben bereits die erforderlichen Schritte zur Freilassung der Verhafteten eingeleitet.

Treuen. Hier ist dieser Tage ein dreijähriges Mädchen an Krämpfen gestorben, die es sich aus Schreck über den „Knecht Ruprecht“ zugezogen.

München. Nach Meldungen der Blätter beträgt die Fehllumme des verstorbenen Kassierers der Münchener Hypotheken- und Wechselbank, Klotter, schon über 200 000 Mark. Die Untersuchung soll damit noch nicht abgeschlossen sein.

Würzburg. Ein eigentümlicher Fehler ist bei der hiesigen Stadtbau-Inspektion vorgekommen. Die Abtheilung ließ in einer neuen Straße einen Kanal durch eine hiesige Baufirma herstellen. Man begann den Bau von beiden Seiten; als man jedoch in der Mitte zusammentraf, lag der untere Teil des Kanals höher als der obere. Das Wasser hätte also bergauf fließen müssen, wenn es seinen Weg durch den Kanal hätte nehmen sollen. Man hat nun den oberen Teil etwas aufgeföhrt und dann den unteren auf eine Strecke von mehr als achtzig Meter tiefer gelegt. Doch sind die Gemeindevorstände nicht zufrieden; denn durch die Aufschüttung ist der Kanal $\frac{1}{2}$ Meter hoch geworden, während er nach dem Plane 1,10 Meter hoch sein muß. Außerdem hat die Militärbehörde, die verschiedene Einkäufe herstellen wollte, was der Stadt einige tausend Mark eingetragen hätte, ihre Absicht vorläufig noch nicht ausgeführt. Auf Antrag der Gemeinde-Vorstände soll der Schuldige für den der Stadt erwachsenen Schaden persönlich haftbar gemacht werden. Die Baufirma muß 2000 Mark Kaution für 20 Jahre hinterlegen, die für etwaige Reparaturen an den Kanal in dieser Zeit verwendet werden.

Paris. In Paris hat sich ein neuer Verein gebildet, der „Verein der Dicken“. Mitglieder kann jeder ehrenwerte Herr werden, der mindestens 200 Pfund wiegt. Der Abt. 1 der Sitzungen lautet: „Es hat sich in Paris eine neue Gesellschaft gebildet, genannt: Die Hundert Kilos von Paris; sie hat den Zweck, den freundschaftlichen Verkehr ihrer Mitglieder zu pflegen, Spaziergänge, Gastronomie zu veranstalten u. s. w. Die Gesellschaft besteht zur Zeit aus 25 Mitgliedern; die Zahl ist aber nicht begrenzt und kann vermehrt werden. Die Gesellschaft verpflichtet sich, mit religiösen und politischen Fragen sich nicht zu befassen.“ Es ist anzunehmen, daß die Spaziergänge hinter den Gastronomie bald zurücktreten; die Mitgliederzahl könnte sonst leicht bald zusammenschmelzen. — Am Mittwoch hat sich hier selbst wieder ein häßliches Ehe-drama ereignet. Der abgewirtschaftete Bierhallen-Besitzer Hansen, der früher in glänzenden Verhältnissen lebte, ermordete seine schöne Frau, welche sich für die Bühne ausbildete, durch mehrere Revolvergeschüsse und entleerte hierauf sich selbst mit derselben Waffe.

Chur. Sechs Militärgesangene sind aus dem Militärgesängnis in Zunsbrun nach Graubünden entflohen. Die österreichische Regierung wird ihre Auslieferung verlangen.

Turin. Eine Patrouille des 8. Verjagier-Regiments wurde an den Abhängen des Mont-Cenis von einer Lawine verschüttet. Einer nachfolgenden zweiten Patrouille gelang es, zwei Korporale lebend und zwei Leichen auszugraben.

Palermo. Eine Räuberbande hat den 15-jährigen Sohn eines Großgrundbesizers entführt, für dessen Freilassung sie 20 000 Lira fordert. Polizei und Gendarmarie sind auf die Spur der Räuber.

Syracus. Vor einiger Zeit wurden vom hiesigen Schwurgericht sämtliche teilweise überführte und geständige Mitglieder eines Verbrecherklubs freigesprochen. Da der Verdacht der Bestechung des Schwurgerichts vorliegt, ließ der Staatsanwalt in der Nacht zum Freitag sämtliche Geschworenen sowie sechzehn andere angesehene Persönlichkeiten aus dem Bette holen und einsperren. Dem Secolo zufolge sollen sich darunter Beamte, Advokaten, Hoteliers und Grundbesitzer befinden.

Brüssel. In die Kirche der Ortschaft Glastord drangen verummunte Banditen ein, knielelten den Pfarzer und mehrere Kirchendiener und raubten dann den Kirchenschatz.

Antwerpen. Der Hauptkassierer einer ersten hiesigen Reederei beug Selbstmord. Er hinterläßt ein Defizit von mehreren Millionen.

Amsterdam. Anlässlich der Haftentlassung des Arbeiterführers Volchoert führte eine sozialistische Volksmenge das Gesängnis. Die Gendarmen mußten von der blauen Waffe Gebrauch machen. Von den Aufwiegleren wurden dreißig verwundet.

Stockholm. Das Schwebische Tageblatt bringt die Mitteilung von der am Mittwoch erfolgten Eröffnung des Testaments Alfred Nobels, dessen Vorlaut vorläufig nicht veröffentlicht werden kann, weil sich noch verschiedene Nachtragsbestimmungen in Paris befinden. Der Hauptinhalt des Testaments bestimme jedoch, daß fast das ganze Vermögen des Erblassers als internationaler Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung hinterlegt werde, dessen Zinsen als Preise für Konstruktionsarbeiten von Gelehrten aller Länder verteilt werden sollen. Die Größe dieses Fonds sei noch nicht genau bestimmbar, indes seien die Angaben der ausländischen Presse, die von 50 Mill. sprachen, stark übertrieben.

Gerichtshalle.

Berlin. Um marktgerichtliche Intratte handelte es sich in einem Prozesse gegen wiederholten Betrugs, welcher am Donnerstag vor der 138. Abteilung des Schöffengerichts gegen den Kaufmann Gustav Schubert stattfand. Der Gerichtssaal machte den Eindruck, es solle eine Weihnachtsbescherung für kleine Kinder stattfinden, auf den Tischen lagen Ketten und Schachteln mit Spielsachen der mannigfaltigsten Art. Der Angeklagte hatte im Dezember in einer Menge auswärtiger Zeitungen veröffentlichte Lagen, daß die Kammandit-Gesellschaft „Merkur“ einen Teil ihres festsitzen Spielwaren-lagers räumen wolle und zu diesem Zweck ein Weihnachts-Souvenir in 16 solid und elegant gearbeiteten Spielsachen zusammen gestellt habe, welches sie für 3 Mark veräußere. Es folgte dann ein Verzeichnis dieser Sachen, darunter eine „Rufst-Jehofe“, ein großes Pferd mit Stall, eine Karneite, auf welcher man die schönsten Mobben spielen könne, eine richtige Kanone mit Schießkeule. Es fanden sich Leute genug in der Provinz, die sich eine wunderbare Poststempel von diesen Sachen machten, wie der Angeklagte zugab, hat er zu damaliger Zeit etwa 10 Pakete täglich abgeschickt. Viele Besteller urden aber arg enttäuscht und wandten sich an die Staatsanwaltschaft. Der Gerichtshof und die Sachverständigen lachelten, als die Herrlichkeiten in Augenschein nahmen. Als „große“ Pferde hatte die Länge eines Pferdes und dementsprechend waren auch die originalen Gegenstände. „Wollen Sie uns mal an dieser Marinette eine

schöne Melodie vorspielen?“ meinte der Vorsitzende, Amtsrichter Bonhoff, und gab ihm das Instrument. Der Angeklagte entschuldigte sich zwar damit, daß er nicht musikalisch sei, nahm aber doch das Ding und brachte auf demselben zum Ergötzen des Publikums einige quiekende Töne hervor. Der Sachverständige, Kaufmann Wespe, begutachtete, daß der Gesamtwert der 16 Gegenstände, selbst wenn man sie einzeln in einem Detailgeschäft kauft, 1 Mk. 35 Pf. ausmachen würde. Der Angeklagte erbot sich zum Beweise, daß er selbst mehr dafür gezahlt habe. — In einer zweiten Announce zeigte der Angeklagte an, daß laut Beschlusses der General-Versammlung der Handelsgesellschaft „Merkur“ mit einem großen Posten eleganter Herren-Remontoir-Uhren zum Preise von 7 Mk. 50 Pf. pro Stück anferäumt werden sollte. Wer eine solche Uhr bezahle, erhalte eine Menge Schmucksachen, wie Uhrkette, Anhänger, Knöpfe, Brustnadel und Ringe, alles aus „Goldin“ mit imitierten Edelsteinen gefestigt, umsonst dazu. — Der Sachverständige, Uhrmacher Böhm, bezeichnete das Gehäuse der betr. Uhr als unedles Metall, das Wert sei von geringster Güte und die Uhr sei mit 6 Mark bezahlt. Die „Schmucksachen“ hätten vielleicht insgesamt einen Wert von 1 Mk. 50 Pf. — Schließlich empfahl der Angeklagte noch im Namen des Vereins der Wollweberei-Fabrik-Depots „Merkur“ Pferdebeden, die er als „fog. Armee-Pferdebeden“ bezeichnete und die deshalb arztat für 15 Mk. für 4 Mk. 25 Pf. und 6 Mk. 25 Pf. verkauft werden sollten, weil sie wegen eines nur dem Fachmann erkennbaren Wechsellagers in der Vorrie bei einer Viefierung zurückgewiesen waren. Die Landleute, welche diese Announce im „Bund der Landwirte“ lasen, nahden an, daß sie etwas besonders Billiges erhalten würden. Auch sie wurden enttäuscht, denn der Sachverständige Kaufmann Gottschalk erklärte, daß man die Deden für 1/2 angebotenen Preis überall kaufen könne. Wenn der Angeklagte hervorhebe, daß er sie Ausgaben für Inserate auf den Barenpreis schlagen müsse, so sei dieser Standpunkt an sich nicht unerschütterlich und anzunehmen, daß dies bei den größten und solidesten Firmen geschehe. — Der Staatsanwalt hielt democh in allen Fällen Betrug für vorliegend und beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Der Verteidiger räumte ein, daß die Geschäftspraxis des Angeklagten vom moralischen und kaufmännischen Standpunkt aus entschieden zu verurteilen sei, aber aus rechtlichen Gründen sei eine Verurteilung wegen Betruges nicht angängig. Das Gejet in betreff des unläuteren Wettbewerbes sei zur Zeit, die in Frage komme, noch nicht in Kraft gewesen, sonst würde es zweifellos gegen den Angeklagten zur Anwendung gebracht werden können. Er beantragte die Freisprechung. Der Gerichtshof hielt eine fortgesetzte Handlung des Betruges vorliegend, billigte dem bisher unbescholtenen Angeklagten aber mitbedernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 600 Mk.

Wien. Wolf, Löwe, Gimpel, Bachtel, Fuchs und Bär kamen dieser Tage in einer Gerichtsverhandlung vor, die sich vor dem Bezirksgericht Alsergrund abgepielt hat. Kläger war der Geschäftsdienner Wolf, der von dem Kaufmann Löwe ein Gimpel gekauft wurde, weil er beim Betreten eines Geschäftslokales nicht die Thür für den ihm auf dem Fuße folgenden Herrn Löwe offen ließ. Ein Wolf braucht sich nicht gefallen zu lassen, daß man ihn in die minderwertige Klasse der Bgel versetzt, und der Beleidigte wandte sich deshalb an den Advokaten Dr. Bachtel, der für ihn die Ehrenbeleidigungsklage einbrachte. Zur Verhandlung konnte jedoch Dr. Bachtel wegen anderweitiger Berufsbeschäftigung nicht erscheinen und er sandte deshalb seinen Stellvertreter Dr. Fuchs. Bei der Verhandlung wurde als Zeuge Herr Bär vernommen. Schließlich kam ein Ausgleich zu stande. Löwe nahm den Gimpel zurück und erklärte sich bereit, Wolf die Kosten zu bezahlen, womit sich Fuchs für Bachtel einverstanden erklärte, worauf Löwe freigesprochen wurde und Bär sich entfernen konnte. Und so ist nun die Naturgeschichte wieder in Ordnung.

Budapest. Der ehemalige Schreiber des k. u. k. Ministeriums, Batschel, und der Rebaiteur des Magyarország, Ládians Jnezedj, fanden am Donnerstag vor dem Schwurgericht, um sich wegen dreier entwandeten und im Magyarország veröffentlichten diplomatischen Aktenstücke zu verantworten. Batschel wurde zu sieben Monat Kerker, Jnezedj zu drei Monat Gefängnis und 400 Gulden Geldstrafe verurteilt.

— Der Arzt Dr. Korotnai, welcher unlängst eine Patientin, die Witwe Patfu, nach ihrem Tode bestohlen hatte, wurde zu drei Jahr Kerker verurteilt.

Nizza. Der hiesige Gerichtshof verurteilte den Berliner Hotelier Schumann, der auf den Entführer seiner Frau, den Grafen Montgelaß, einen Revolver verschuß abgegeben und seinen Gegner schwer verwundet hatte, zu sechs Monat schweren Kerker.

Gemeinnütziges.

Einen guten Speisejenf geben 40 Teile braunes Seifmehl, 40 Teile Sarepta Seifmehl, 10 Teile Zuder, 15 Teile Salz, 5 Teile Pfeffer, Essig und Wasser zu gleichen Teilen so viel als notwendig ist.

Das billigste Reinigungsmittel für Türen, Fensterrahmen, Fensterbretter oder alle sonstigen Oelfarbenanstriche ist Quillaparinendwasser. Man hat bei der Verwendung desselben gar keine Seife nötig, was um so vorteilhafter ist, da Seife stets den Oelfarben angriffen. Man reibt die Gegenstände einfach mit einem Flanellstückchen ab, spült mit reinem Wasser nach und trocknet dann gut mit einem sauberen Tuche ab. Auf 7—8 Liter Wasser nimn für 20 Pfennig Quillaparinde, thue sie in das kalte Wasser und lasse sie 24 Stunden ziehen. Die durchgezogene Rinde kann von Parjamen Hausfrauen bei geringem Zusatz von frischer Rinde sehr gut noch einmal gebraucht werden.

Alte Samteinbände aufzufrischen. Man bürste den Samt mit einer guten, recht scharfen Bürste tüchtig durch; hierauf reibt man ihn mit einer Speckschwarte tüchtig nach; man vergesse aber nicht, ordentlich nachzubürsten, damit etwa anhaftende Fettteilchen verschwinden. Nun giebt man etwas Benzoin in eine Untertasse, taucht die Bürste hinein und bürstet dann den Samt, ohne eine Stelle zu übergehen, damit nach. Bei echtem Seidenamt darf dies Verfahren nicht angewendet werden.

Stutes Allerlei.

Der Fürst von Hohenzollern verlieh dem neuen Fürsten von Fürstenberg das Ehrenkreuz erster Klasse seines Ordens, den zu verleihen er das Recht hat. Natürlich hat das Oberhaupt aller Hohenzollern, der König von Preußen, das oberste Genehmigungsrecht für diese Ordensverleihung. Wenn die „regierenden“ Fürsten von Hohenzollern den Hohenzollern Phönixorden verleihen, zeigen sie diese Alte den Hausministern jener Länder an, in welchen sie Landesherren sind, z. B. der Fürst-Reichskanzler dem bairischen Ministerium des königlichen Hauses und des Aeußern. Andere offizielle Ordensverleihungen nichtregierender in Deutschland finden nicht mehr statt; es werden die herzoglich sassanischen Orden, seit der Herzog Adolf luxemburgischer Großherzog ist und luxemburger Orden verlieht, nicht mehr abgegeben. Der Chef der herzoglichen Linie in Bayern verlieht „Medaillen“, doch werden diese nicht getragen.

Munterbericht. Dem Förster Pancraz war von dem herrschaftlichen Verwalter die Weisung zugegangen, zwei Rehböde für die Küche abzuzulieren. Das erlegte Rehwild langte mit nachstehendem Dienstschreiben an: „Eobliches Wirtschaftsam! Beiliegend übersende ich die befohlenen zwei Rehböde, von denen jedoch der eine aus Versehen des Praktikanten eine-Geiß ist und deshalb auf das Schußgeld verzichtet. Pancraz, Förster.“

Die echte Eva. Gattin (zu ihrem Gatten): „Wie, ein Kleid von der letzten Mode soll ich tragen? Kummer, Sorgen und Gend, alles will ich freudig tragen, nur nicht ein unmodernes Kleid!“

Eine Kaffeegesellschaft folgte der andern, Winzcel wurde völlig egeffen. Fast täglich ließ die Prinzessin den Affessor Trautmann zu sich rufen. Sie hatte ihn und den Leutnant in ihren speziellen Dienst gestellt und war eine sehr heitere, dankbare Herrin, daß beide junge Männer als einen Vorzug empfanden, ihr dienen zu dürfen. Das alte Schloß hatte wider um dem fügen Lachen und Geplauder der beiden Gutschaf, und der Baron Luyken versicherte Trautmann einmal über das andere, er keine Ihre oheit kaun wieder.

Die einzige, mit Lcher der Affessor nicht auf einen guten Fuß kamen konnte, war Ulla von Trubn.

In der Erinnerung an die Herbigkeit, die sie neulich gezeigt hat, sah sie sich bei jeder Meinungsverschiedenheit zum Widerspruch geneigt, und sie war so geneigt, ihm nachzugeben.

So fand sich fast täglich Gelegenheit zu Wortgefachen, die, in beiden Seiten ernst genug genommen, von der Prinzessin nur als eine Belustigung aufgefaßt wurden. Daß, das zierliche Köpschen stolz eubog, die braunen großen Augen in festerer Kälte auf ihn gerichtet, um den seinen Wid zu weilen ein lissames Zuden, als wolle er weinen, wo sie im nächsten Augenblick wozig und spöttisch lachte, stand Ulla ihm gegenüber, und er sagte sich müde, sie sei ihr vater's rechte Tochter, um in derselben den ihr das Wort in seinem Innern abzu.

Dem feineren so lieb und saunt sein — hatte oft ein Ton wenn sie zu dem Baron,

zu ihrem Bruder oder zu der Prinzessin sprach, der wie eine süße Musik in sein Ohr Klang und in ihm sonderbar, ihm selbst rätselhafte, zärtliche Gefühle erregte; aber niemals hatte sie diesen Ton für ihn.

Zuweilen wollte sie ihn, und das war immer nach einem scharfen Wortgefacht, gänzlich ignorieren. Das machte ihn dann ganz wütend, und — wenn er vergebens suchte, sie zu reizen, so war ihm jede Bosheit recht, seinen Zweck zu erreichen.

„Wie mich dieser kleine Krieg erfüllt und amüßert.“ lachte die Prinzessin.

„Doch sie haben gut reden, Sie fühlen die Wunden nicht.“ erwiderte er erregt.

„Bah! Nadelstiche!“ sagte Ulla, den Kopf in die Höhe werend.

Dabei hatte er auch noch anderen heimlichen Neizer. Der Leutnant machte sich auffällig beliebt bei der Tante Oberförsterin; er war zu allen Tagesstunden zu treffen und Fides wurde von ihm mehr in Anspruch genommen, als es Trautmann behagte. Es lag auch nicht der geringste Trost darin, daß die letztere gegen ihn viel lustiger und übermütiger sich gab, daß sie ihn durch eine Vertraulichkeit auszeichnete, die sie bis dahin nicht gehabt hatte.

Aber das alles ging unter in den sich jetzt häufenden Vorbereitungen für das Fest, für welches tausend Dinge aus der Residenz zu beschreiben waren. Die amtlichen Geschäfte durften auch nicht vernachlässigt werden, die eifrige Aufarbeitung der Rückstände, die Trautmann, logleich begonnen hatte, forderte von ihm

allen wäre Winzcel fast vergessen, wenn nicht Ulla selbst ihn an den „geliebten Freund“ erinnerte hätte.

„Sie schwimmen doch mehr mit dem Strom, als es Anfangs den Anschein nahm. Das ist auch klüger und bequemer.“ hatte sie gesagt.

„Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mich mahnen. Es lag nicht im entferntesten in meiner Absicht, Herrn Winzcel zu vernachlässigen, und ich bin nur untröstlich, Ihre freundliche Meinung nicht zu rechtfertigen.“ war seine Erwiderung.

Und selbigen Tages ging er nach Rheinstein hinaus. Auf dem Wege dahin fand er den Besitzer in den Wiesen bei seinen Leuten.

Winzcel begrüßte ihn in gewohnter Weise; weit entfernt, ihm eine besondere Dankbarkeit zu erweisen, zeigte er ihm doch, daß er sehr willkommen sei.

„Sie sind, seit ich bei Ihnen war, der einzige Gast, der zu mir gekommen ist. Früher hatte ich täglich Besuch.“ sagte er, und ging dann auf andere Dinge über.

Als sie später einen Besperimbüß nahmen, bemerkte er heiter: „Es ist unglaublich, wie der Mensch das Produkt des Bodens ist, auf dem er lebt. Mir scheint nachgerade mein Rheinstein der einzige Punkt in der Welt, auf dem leben und sterben möchte und wenn ich gesehe, daß ich den Verkehr mit man kannten schwer vermissen, so begreife ich auch, daß ich darauf brenne, man dort lebt. Meine Leute haben mir erzählt, daß die Prinzessin ein Fest geben will.“

„Sie mir davon, bitte.“

Es s mir davon, bitte.“ (Fortsetzung folgt)

Mittwoch den 6. Januar (Hoh-Neujahr):
Gesangs-Konzert

in Hartmanns Gasthof, Hauswalde.
 Anfang 7 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.

Mit ff. Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet dazu ganz ergebenst ein
S. Hartmann.

Dammshänke.

Kommenden Sonntag und Montag halte ich meinen

Karpfenschmaus,

verbunden mit

launiger Abendunterhaltung

im gut geheizten Saale, ab.

Zu werde auch noch mit verschiedenen anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten und erlaube mir alle meine werthen Freunde und Gönner dazu höflichst einzuladen.
 Hochachtungsvoll **S. Pfeiffer.**

Gasthof z. Bergkeller,
 Großröhrsdorf.

Nächsten Mittwoch den 6. Januar (zum Hohen Neujahr):

Großes Konzert (Streichmusik)

gegeben vom hiesigen Musikchor.

Anfang 6 Uhr.

Nach dem Konzert Ballmusik für die Besucher.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein
Alwin Franke.

Gasthof zum Bergkeller, Grossröhrsdorf.

Mittwoch und Donnerstag den 6. und 7. Januar halte ich meinen

Karpfenschmaus

ab, wozu ich alle Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst einlade.
Alwin Franke.

Herzlicher Dank.

Anlässlich der Feier unseres

Silber-Jubiläums

sind uns von so vielen Seiten Beweise der Liebe und Verehrung zu teil geworden, dass es uns unmöglich ist, jedem einzeln dafür zu danken, weshalb wir hierdurch Allen, die uns durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, herzlichsten Dank sagen. Dank im Besonderen nur noch dem hies. Gesangsverein für das dargebrachte Abendständchen.
 Bretnig, den 31. Dez. 1896.

Gustav Gäbler und Frau.



Größte Auswahl am Plakel
Halt! Unter Garantie guter Haltbarkeit
 bare Kinder-Anzüge, Schul-Anzüge, Burschen-Anzüge (schon von 20 Mark an), Arbeits-Anzüge, complete Anzüge für Erwachsene von 30 Mark an, sowie Hosen von 1.20 bis 1.70 Mark an, Ueberzieher von 3 Mark an, Westen, Paletots, wasserdichte Loben-Zoppen, Unterhosen und Unterjacken bei Schneidermeister **Pfeiffer, Pulsnitz, Langegasse, unweit von der Schule.**

Neu! Brautleute Neu! Brautleute
 Bettsteuer! erhalten in der Bettfeder- und Daunenhandlung von **Johann Eichler, Schneidernstr., Pulsnitz, Langegasse 326**, sowohl ihre Ausstattung in fertigen Betten (mit und ohne Inlet) zc., als auch Einsteck- u. Kinderbetten zu den denkbar billigsten Preisen. Ebenso

werden
 Bräutigams-Anzüge in kürzester Zeit, sowie alle anderen Kleiderstücke sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder nach Maß von mir in kürzester Zeit bei coulantem Zahlungsbedingungen ausgeführt. Auch in Stoffen für Anzüge, Ueberzieher zc. ist die Auswahl

reich!

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, morgens und abends. Gratis-Beigabe: Illustriertes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Elcho. Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse. Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. Ausführender Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung. Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung“ hat in ihrem Feuilleton mit der Veröffentlichung eines neuen Künstlerromans „Späte Ernte“ von Jeanne Mairet begonnen. Diefem Werk der beliebtesten Erzählerin wird der neueste Roman von Louis Letang folgen, der den Titel „Der Los“ führt und dessen geistreich erfundene und geschickt entwickelte Handlung dramatisch wirkt. Für das „Illustrierte Sonntagsblatt“, dessen reicher Bilder- und Textteil viel Anerkennung findet, sind mehrere neue Romane und Novellen von namhaften Schriftstellern erworben worden.

Expedition der „Volks-Zeitung“

Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Särber- und Drucker-Verein.

Zu dem nächsten Sonntag den 10. d. M. im Gasthof zur goldenen Sonne stattfindenden

Stiftungsfeste

werden die Mitglieder und deren Frauen hierdurch freundlichst eingeladen.
 Anfang des Balles 6 Uhr.
 NB. Vereinszeichen sind sichtbar zu tragen.

D. V.

Briqueffts

sind angekommen und empfiehlt billigt
 Niederlagen Bahnhof-Großröhrsdorf.

A. Ahmann.

Innigsten Dank!

Bei dem so unerwarteten Heimgange unserer lieben, teuren, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau Lina Bertha Rasch,

geb. Brückner,

welche sobald ihrem lieben Sohne ins Jenseits nachfolgte, sind uns von nah und fern überaus viele Beweise der Liebe und Teilnahme durch reichen, herrlichen Blumensträußen, sowie durch das zahlreiche Ehrengeleitete dargebracht worden.

Unsere schwergeprüften Herzen hat dies so wohl gethan, daß es uns drängt, Allen unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank hierdurch auszusprechen.
 Dir, liebe Entschlafene, ein

„Ruhe lauft.“

Großröhrsdorf, den 4. Januar 1897.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Turnverein.



Heute Mittwoch (Hoh-Neujahr) hält der Turnverein **Großharthau** seinen **Winter-Ball** ab, wozu der hiesige Verein Einladung erhalten hat. Mitglieder, welche gesonnt sind, nach dort zu gehen, wollen sich nachm. 4 Uhr im Gasth. zum **Anter** einfinden, wofür der Abmarsch erfolgt.
 D. V.

Militärverein „Saxonia“
 Sonntag den 10. Januar
Hauptversammlung.
 D. V.

Verein Zephyr.
 Mittwoch, 6. Januar 1897 (Hohe Neujahr):
Hauptversammlung
 nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum **Anter.**
 Tagesordnung:

1. Kaffeeklatsch.
2. Neuwahl der auscheidenden Direktoriums-Mitglieder.
3. 25-jähriges Stiftungsfest betreffend.
4. Wahl d. Vereins-Votals (auf 2 Jahre).
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Allgemeines.

Um zahlreiche Beteiligung bittet d. V.
 NB. Umfänglicher Tage nachm. 3 Uhr
Direktoriussitzung daselbst. D. V.

Homöopathischer Verein.
 Nächsten **Santag**, den 10. Januar,
 nachmittags 4 hr

Monatsversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Uebermehel.
 2. Rechnungsbericht.
 3. Allgemeines.

1 Stunde früher Ausschussführung.
 Zahlreichem und pünktlichem Erscheinen steht entgegen
 d. V.

Bekanntmachung.
 Der 4. Termin **Ante und Gemeindefeld-Anlage**, sowie der **Gemeindefeld-Platz** und **Wasserzins** ist entrichtet.
Ortssteuer-Einzahlung Bretnig.
 Name.

Ein Weinweckstuhl ist billig zu verkaufen:
Großröhrsdorf 142.

Eine Pferdedecke ist am Sonntag verloren worden.
 Abzugeben gegen Böhmung bei
El. Schiedrich.

Schwarze und bunte
Seidestoffe
 zu Brautleuten und
Kleider-Sammeln
 in allen Farben,
Besatz-Seleu. Plüsch
 in großer Auswahl.
Ferdinand Köfen.

Wer an **Rheumatismus, Influenza, Katarrh** zc. leidet, gebrauche meine **Riefelnadeldampfbäder**, sowie **Massagekuren.** Erfolg garantiert.
A. Sammerschmidt,
 Großröhrsdorf.

Läuferstoffe
 in allen Breiten,
Teppiche
 in allen Größen und Qualitäten,
Bett-Vorlagen.
 Neues Lager in
Kommoden-, Sopha-, Tisch- und Nähtischdecken.
Ferdinand Köfen.

Zur Beachtung!
 Am 5. Oktober 1896 wurde ich von einem Schlaganfall betroffen und mein rechter Arm vollkommen gelähmt. Trotzdem ich wenig Hoffnung auf Wiederherstellung meiner Gesundheit hatte, wurde ich durch die Behandlung des **Naturheilkundigen Herrn A. Sammerschmidt** in **Großröhrsdorf** vollkommen geheilt und kann meinen Arm gebrauchen wie früher. Dies zur öffentlichen Kenntnis meiner Mitmenschen.
 Hauswalde, den 3. Januar 1897.
Schiedrich.

Firmenschilder-Reform.
 So ist es recht! Nur kein Versteckspiel dulden! Weß Name ehrlich ist, der nenne ihn! Und glaubt uns einer Klarheit nicht zu schulden, So möge er nach Little Popo zieh'n. Die Firma soll der Etikette gleichen, Die uns des Weines wahre Marke nennt, Und den wird des Gesetzes Arm erreichen, Der von der Wahrheit nicht die Lüge trennt. Die „Goldne Eins“ darf frei und offen reden, Darf stolz auf ihres Schildes Aufschrift sein, Drum ladet sie mit gutem Rechte jeden, Der Kleider braucht, auch ferner freundlich ein.
Offerierte zu festen Preisen:
 Herren-Paletots nur von M. 7,50 an, Herren-Paletots prima nur von M. 14 an, Herren-Pelltrinenmäntel nur von M. 12 an, Herren-Anzüge nur von M. 8,50 an, Herren-Anzüge prima nur von M. 12 an, Herren-Zoppen nur von M. 3,50 an, Herren-Zoppen prima nur von M. 5,75 an, Herren-Hosen nur von M. 1,25 an, Herren-Hosen prima nur von M. 3,75 an, Burschen-Anzüge nur von M. 5,50 an, Burschen-Paletots nur von M. 5,50 an, Burschen-Pelltrinen-Mäntel nur von M. 8 an, Knaben-Anzüge nur von M. 2 an, Knaben-Paletots nur von M. 2,25 an, Knaben-Zoppen nur von M. 2,50 an.
Billigste und reellste Einkaufsquelle Dresdens.
Goldene Eins
 1. u. 3. 1 Schloßstraße 1 1. u. 3. Etage.